



Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren:

C. P. Freese, P. Altmanns, Joh. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt Nachf. für 15 Pfg. zu haben. —

Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

№ 19.

Juist, den 30. August 1902.

8. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis zum 28. August.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
H. König	Vlotho	Joh. Claassen jun.
Heinr. Seye, Kaufmann	Witten	Friesenhof
Friedr. Falk, Kaufmann, mit Frau und Sohn	Duisburg	Villa Seelust
Overbeck, Geh. Ober-Regierungsrat	Detmold	Pabst' Logierhôtel
Friedr. Wilh. Honsberg, Rentner	Remscheid	Leutn. Moeger
Frau Wefing	Norden	Kurhaus
C. Boy, Kaufmann	Hamburg	"
Friedr. Veit, Kaufmann, mit Frau	Bremen	"
Dr. Bockemöhle, Hals- und Ohrenarzt, mit Frau	Münster	"
Rachner, Konsistorialrat, mit Frau	Stettin	"
Frau Amtmann Liebau mit Tochter	Weidenau b. Siegen	Villa Brouwer
von Coler, Oberstleutnant, mit Familie	Bielefeld	Hôtel Itzen
Aug. Kuhr, Bauunternehmer, mit Familie	Broich b. Mühlheim	Joh. Breeden
F. Rheinhardt, Kaufmann	Köln	Wwe. v. Freedon
Modersohn, Rechnungsrat, mit Frau	Neuss	Villa Maria
Ev. Pieper, Färbereibes.	Barmen	Hôtel Claassen
D. Kasbaum, Arzt, mit Frau	Heidelberg	"
A. Meyer, Bauinspektor, mit Sohn	Trier	"
Fräulein Auguste Vasen	Köln	"
Fr. D. Menges	Kassel	Villa Charlotte
J. v. Rensen, Kaufmann	Emden	"
P. v. Rensen, Referendar	"	"
H. v. Rensen, Oberlehrer, mit Frau	Mettmann	"
Tölle, Werkmeister, mit Frau	Hemeligen	H. Rohlfs
Elisabeth Schuch, Telegraphistin	Elberfeld	M. Freese
Laura Neuhaus	Remscheid	Kurhaus
Frau Dr. Kesting mit Kind	Dortmund	"

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Frau Alfred Dültgen mit Kind	Wald (Rheinland)	O. Leege
Dr. med. Ibener, prakt. Arzt, mit Familie	Dresden-Blasewitz	G. Schmidt
54 Personen.		
Zusammen mit den Früheren 3731 Personen.		
Passanten 33		
Zusammen 3764 Personen.		

Hygienische Ratschläge.

Gladstone, der bekannte englische Staatsmann, hat seinem Vaterlande nicht nur durch seine staatsmännischen Tugenden große Dienste geleistet, er hat der Menschheit auch ein bewährtes Rezept hinterlassen, um gesund zu bleiben und sehr alt zu werden. Er war bis zu seinem Tode einer der rüstigsten und gesündesten Männer Englands und verließ die Welt erst nach seinem achtzigsten Lebensjahre und auch nur ungern. Das Resultat ist also ebenso glänzend, wie das Mittel einfach. Es heißt: Mensch kauen! Gladstone versicherte es jedem, der es hören wollte, daß er jeden Bissen seiner Mahlzeiten 36 mal, sage und schreibe: sechsunddreißigmal kauen. Das will um so mehr bejagen, als der alte Herr bekanntermaßen ein ausgezeichnetes Gebiß besaß.

Wie übt nun aber der moderne Mensch die Kautchnik aus? Er steckt einen thunlichst großen Bissen in den Mund, drückt mit seinen paar Zähnen einseitig zwei- bis dreimal darauf, gießt einen tüchtigen Schluck Bier oder Wein dazwischen, damit das „Seug“ besser rutscht, und würgt dann den ganzen Speisefnäuel hinunter. Der Magen mag nun sehen, wie er mit den Speisestücken fertig wird. Der läßt aber durchaus nicht mit sich spaßen, es wird ihm ohnehin genug zugemutet. Seine Verdauungswerkstätte ist nur für gut zerkleinerten und eingespichelten Speisebrei eingerichtet. Groben, in Bier und Wein schwimmenden Speisestücken steht er kraft- und machtlos gegenüber. Er plagt sich, so gut und schlecht es eben gehen mag, und schiebt dann seinerseits die unbequeme Zufuhr in unzureichend verdautem Zustande in den Darm ab. Im Darne wiederum können nur die vom Magen zuvor gründlich verdauten Nahrungsstoffe verarbeitet werden, und so kann man sich vorstellen, wie wenig Nahrungsäfte der Verdauungstraktus aus derartig schlecht gefauten Speisen für den Körper herausziehen kann. Ist es da ein Wunder, wenn man jeden dritten Menschen über schlechte Verdauung, Benommenheit im Kopfe, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Migräne, Nervosität und was dergleichen angenehme Drangale mehr sind, Klagen hört? Schlechte Verdauung, schlechtes Blut, schlechtes Befinden, schlechte Kaune; schon die Alten nannten den Magen den „Vater der Trübsal“. Vor allen

Dingen nehme man sich zum Essen Zeit. Es handelt sich ja nicht um ein Hindernisrennen, sondern um die wichtigste und hygienisch bedeutendste Tagesfunktion. Wir kennen ja vorläufig keine andere Möglichkeit, unseren Körper instandzuhalten, als durch Essen.

Freilich: Will man seinen Körper gut instandhalten, also frisch, gesund, plag- und beschwerdelos, dann muß man auch langsam essen; denn gut gefaut, ist halb verdaut. Die Gewohnheit thut dabei alles. Zuerst wird man vielleicht lächeln, wenn man hört, man solle 36 mal die Speisen kauen; hat man sich aber erst einmal mit einiger Energie daran gewöhnt, gut zu kauen, so wird man schon nach kurzer Zeit nicht mehr begreifen, wie es möglich war, daß man früher so unvernünftig große Bissen hinunterwürgte, und bald wird man wahrnehmen, welchen Einfluß auf das Wohlbefinden das Kauen ausübt. Eltern sollten schon zeitig ihre Kinder an die goldene Regel des guten Kauens gewöhnen, anstatt wie es jetzt oft geschieht, ihre langsam essenden Kinder mit Schelten zur Eile zu treiben. Es giebt nichts Dümmeres!

Gut kauen können, heißt — das ist klar — auch gute Kauwerkzeuge besitzen. Mit den Fingern kann man kein Papier durchschneiden, mit Zahnstümpfen und hohlen Zähnen kein Fleisch zerkaue. Die Zahnfrage wäre also zuvörderst zu regeln. Hohle Zähne sind, soweit wie möglich, beim Zahnarzt in Ordnung zu bringen, und im Uebrigen muß man sich unverzüglich an eine vernünftige Zahnpflege gewöhnen. Das ist unbedingt nötig, nicht nur um die Zähne selbst zu erhalten, sondern vielmehr der Reinlichkeit wegen; denn die Fäulnisstoffe, die aus jeder Mundhöhle, die nicht täglich mehrere Male gereinigt wird, in den Magen hinabgeschluckt werden, beeinträchtigen die Verdauung erst recht aufs empfindlichste.

Die zweckmäßigste Zahnpflege wird wie folgt ausgeübt: Täglich einmal Zähne bürsten und dreimal, namentlich Abends vor dem Schlafengehen, tüchtig Mundspülen mittelst eines guten antiseptischen Mundwassers: Einige Tropfen Odol auf ein Weinglas voll Wasser, bis das Odol das Wasser leicht milchig gefärbt hat. Abends und Morgens sind diese Mundspülungen ganz besonders angenehm, weil das Odol in der ganzen Mundhöhle eine erquickende frische erzeugt und dadurch ein ganz eigenartiges Wohlbehagen hervorruft. [23

Der grosse und der kleine Nikolaus.

Von Chicot. (Aus dem Schwedischen.)
(Fortsetzung.)

Wir kümmern uns nicht weiter um die Fortsetzung dieser Liebeskorrespondenz, durch die der reiche Sahlmann, zum Aerger seiner Familie, endlich der Gatte der Pommonkreutzschen Gouvernante, des armen Fräulein von Ahnesköld, wurde — eine Würde, die der alte Narr viel leichter durch die Vermittlung des Landvoigts erreicht hätte. In diesem Falle wäre Nikolaus natürlich nicht Vertrauensperson geworden und wohl nicht an Bord eines der Sahlmannschen Schiffe gekommen, auf denen zu fahren für eine besondere Empfehlung galt.

Er hatte dies dem dankbaren Herrn Sahlmann sen. zu verdanken, der seinen postillon d'amour als Kajütjungen bei dem gemütlichen Kapitän Tross unterbrachte. Seitdem fuhr Nikolaus immer auf Schiffen derselben Firma, bis er es in noch jungen Jahren bis zum ersten Steuermann brachte.

Hieraus hätte man annehmen dürfen, dass Nikolaus alle Bedingungen zu einer vorzüglichen Laufbahn besass, dass seine Vorgesetzten ihm gewogen waren und dass er die besten Empfehlungen zur Seite hatte. Dies war keineswegs der Fall.

Nein, nein, Nikolaus hatte sich seine Hörner immer noch nicht abgelaufen. Obgleich er zu einem Riesen herangewachsen war und einen kräftigen Vollbart trug, war er immer noch die schwer lenkbare Range, die nie

recht bei der Sache war, sondern immer allerlei Allotria im Kopfe hatte.

Er war, so weit es sich um Waghalsigkeit und Stärke handelte, ein vorzüglicher Seemann. Bei Sturm und Unwetter war er Nummer 1 der Besatzung. Aber die ständige, ruhige, eintönige Arbeit, die im Grunde das Leben an Bord ausmachte, fand in ihm keinen Freund.

Deshalb galt er bei seinen Vorgesetzten, die weniger Verständnis für Heldenfiguren, als für Arbeitspferde hatten, für nachlässig und widersetzlich. Wenn das Schiff aber wieder nach Hause kam, war Nikolaus der Mann am rechten Platz.

Wer je einige Zeit in einem Hafenort gelebt hat, der weiss, welche Macht der heimkehrende Seemann ausübt, wenn er, sonnenverbrannt und schmuck gekleidet, mit vollen Taschen im Wirtshause erscheint.

Während die meisten seiner Altersgenossen schon ihre Braut hatten, verstand es keine der vielen Schönen, den flatterhaften Nikolaus zu fesseln. War er eingebildet, war er anspruchsvoll, oder hatte er draussen in weiter Ferne schon eine Braut? fragten die heiratsfähigen Jungfrauen. Was nützen aber alle Fragen? Nikolaus war und blieb der alte. Unbekümmert ging er seine eignen Wege.

Was er aber nie versäumte, das war, dass er der jungen Frau seines alten Rheders einen Besuch machte. Dann brachte er ihr immer einige Kleinigkeiten aus fremden Ländern mit, auf die man zu damaliger Zeit,

als die Verbindungen noch so schlecht waren, grossen Wert legte. Dann spann er Garn, d. h. er spielte den Helden in all den Geschichten, die in seiner Einbildung entstanden, und den Schluss des Besuches bildete das Versprechen, dass er einen guten Platz auf einem der besten Sahlmannschen Schiffe erhalten solle. Denn kein Kapitän wagte, sich gegen den geschriebnen, klar ausgedrückten Willen des Rheders aufzulehnen, den Nikolaus beim Eingang zum Seemannshause vorlegte, wenn eine neue Besatzung angemustert wurde.

Aber diese Stellungen genügten ihm nicht. Denn Nikolaus wollte sein eigener Herr sein und sein eignes Schiff fahren. Er wollte zeigen, was er konnte. Und er war schon nicht weit vom Ziel. Da traf ihn ein harter Schlag. Während seiner Reise als erster Steuermann mit dem Schiffe „Goa“, Kapitän Kramer, war sein Gönner Sahlmann sen. gestorben. Der dritte Sohn aus erster Ehe übernahm die Firma, und die noch junge Witwe gab ihr Erbschloss auf und zog nach Stockholm, wo sie bessere Verwendung für ihre Reichtümer hatte.

Wohl in keinem der alten Zünfte und Gewerbe herrschte eine solche Eifersucht wie in den Kreisen der Seeleute, die auf den Segelschiffen Dienste thaten. Vom vornehmsten Kapitän bis zum niedrigsten Leichtmatrosen kannte man einander ganz genau. An Bord gab es Zeit genug, und dann kam der lange Winter mit seiner Unthätigkeit, in dem jeder einzelne von seinen Kollegen, Vorgesetzten und Untergebenen gründlich durchgenommen wurde. So kannte mandenn auch die Fürsprache, die bis jetzt den Lebenslauf Nikolaus geebet hatte, und man mutmasste mit Recht, dass sie jetzt erloschen sei und dass es dem jungen Steuermann wohl nicht leicht werde, einen guten Platz zu finden. Als Nikolaus sich eines Tages auf eigne Hand und ohne Empfehlung vor dem Seemannshause einfand, hatten alle Kapitäne Ausreden. „Die „Goa“ war spät im Herbst heimgekehrt, und Nikolaus sah die Unmöglichkeit ein, in diesem Jahre wieder auf lange Reise hinauszukommen. Statt der eigentlichen Ursache der ihm widerfahrenen Vernachlässigung auf den Grund zu gehen, fing Nikolaus an, über die Kapitäne herzuziehen, die ihn zurückgewiesen hatten, und dadurch kam er nur noch mehr in den Ruf eines unfähigen Krakehlers und Unfriedentifters.

Da er einsah, dass er den Winter über zu Hause bleiben müsse, beschloss er, sein Kapitänsexamen für lange Fahrt zu machen. Er hatte so viel Geld erübrigt, dass er die Navigationsschule besuchen und den Winter sorgenfrei leben konnte.

Während dieser in mancher Beziehung unangenehmen Zeit erhielt er einen Brief von seinem Onkel, dem Bruder seiner Mutter, dem einzigen Verwandten, mit dem er noch einige Verbindung unterhielt. Dieser, der Hofbesitzer in einer entlegenen Küsten-Gemeinde war, lud ihn zur Hochzeit seiner Tochter ein. Der Oheim bat ihn, jedenfalls zu kommen, da er wisse, dass er ein flinker Geselle sei, der schon Leben in die ländliche Einsamkeit bringen werde.

Nikolaus überlegte die Sache nicht lange. Zu damaliger Zeit war eine Bauernhochzeit noch der Mühe wert, namentlich für junge Leute, die auf schmale Kost angewiesen waren. Denn sie dauerte eine Woche, und jeder Tag war ein Festtag. Ausserdem hatte er noch fast freie Fahrt. Denn der Oheim schickte ihm einen Schlitten entgegen, mit dem er dann auch glücklich in Himla, dem Hofe des Alten, ankam.

Dieser, Peter Larsen, ein alter Biedermann, der seine Briefe immer mit den Worten „Sein bis zum Tode redlicher Onkel“ schloss, führte ihn in eine kleine, stille Dachkammer, in der er seine Spirituosen verwahrte, während das ganze übrige Haus infolge der Vorbereitungen zur Hochzeit auf dem Kopfe stand.

Nach einem gehörigen Willkommentrunk äusserte der Oheim seine besondere Freude über Nikolaus Kommen. „Es ist mir wirklich ausserordentlich lieb, dass ich Dich hier habe,“ sagte er, „denn sonst wüsste ich nicht, was ich mit Fräulein Chorén anfangen sollte.“

„Wieso? Was ist denn so merkwürdiges bei Fräulein Chorén? Ich kenne sie gar nicht.“

„Schon möglich, dass Ihr drinnen in der Stadt von ihr nichts gehört habt. Hier kennt sie aber jeder. Denn in der ganzen Gemeinde ist wohl kein einziger Hof, in dem sie nicht Geld stehen hat.“

„Hat sie denn soviel Geld?“

„Ob sie Geld hat! Na, ich danke. Ihr Vater war ein Schlauberger, sage ich Dir, ein grosser Schlauberger. Er hatte die Krugwirtschafft von Elkarleby und dann war er wohl fünfzig Jahre Brückenzoll-Einnehmer. Als er drüben nach Skölberg zog, das er kurz vor seinem Tode kaufte, haben sie das bare Geld tonnenweise fortgefahen. Das Fräulein ist das einzige Kind, und sie war damals, als der Vater starb, noch nicht erwachsen.“

„Dann ist sie wohl sehr stolz und eingebildet!“

„Nein, das kann man nicht sagen. Sie macht nur nie den Mund auf, und weil sie nie antwortet, weiss man nicht recht, was man mit ihr sprechen soll. Ich glaube, dass kommt daher, weil sie das nicht interessiert, was wir ihr erzählen können. Sieh, hier ist es ja so still, und wir erleben so wenig Neues, worüber wir uns unterhalten können. Mit Dir ist es etwas andres. Du kommst ja die ganze Welt herum und kannst ihr die schönsten Geschichten erzählen. Deshalb bin ich auch so froh, dass ich Dich hier habe.“

Nikolaus fühlte sich durch das Vertrauen geschmeichelt, das der Oheim zu seinen Gaben hatte und nahm sich vor, dem reichen Fräulein dieselben Schnurren und Geschichten zu erzählen, mit denen er bei der Schiffsrhederfrau so viel Glück gehabt hatte.

Am nächsten Tage war die Trauung. Und als Nikolaus die erscheinenden Hochzeitsgäste betrachtete, kam es ihm garnicht mehr so wunderbar vor, dass der Onkel ihn ausersehen hatte, das Fräulein Chorén zu unterhalten. Denn eine ungeschicktere Gesellschaft, als die hier Versammelten, hatte sein Auge noch nie gesehen, obgleich Nikolaus in seinem Verkehr nicht übertrieben verwöhnt war. Auf ihren Aeckern oder in ihren Booten mochten sie sich ganz gut ausnehmen. Aber in tapezierten Räumen waren sie einfach unmöglich.

Nach der Trauung wurden Kuchen und Wein herumgeboten, worauf man sich in der grossen Kammer zu Tisch setzte. Die Etikette wurde streng nach Vermögen und Besitz des Betreffenden gehandhabt. Nikolaus kam aber als Fräulein Choréns Tischherr auf den Ehrenplatz. Seine Nachbarin sah mit ihren über die Ohren gekämmten, glatten Haaren, langen, goldenen Ohrringen, ihrem strammen Seidenschawl und ihrer majestätisch steifen Haltung wie ein in Holz geschnittenes Bild aus.

Wenn sie aber den Mund noch nicht geöffnet hatte, so wurde ihr jetzt hierzu Gelegenheit geboten. Denn die Speisen erschienen in langen Reihen. Zuerst wurden alle Arten Brot und Kuchen aufgetragen. Dann kamen die widersprechendsten Gerichte in buntem Durcheinander, Schellfisch und Fleischsuppe, Aal und Reis, gesalzes Lammfleisch und Zwetschensuppe — in ununterbrochener Abwechslung. Die massiven Gerichte wurden mit grossen Gläsern Syrups-Brantwein, einem damals für Portwein gebräuchlichen Getränk, niedergespült.

Nach beendigter Mahlzeit wurden die Geschenke überreicht. Dies geschah in einem Nebenraume, an dessen Schwelle sich das Brautpaar aufstellte, die Braut mit Flasche und einem Glase Syrups-Brantwein, mit dem der Bräutigam zum Danke für das Geschenk mit jedem einzelnen ansties. Neben ihnen sass an einem

Tische der Pastor, der alle Geschenke in Empfang nahm und sie gewissenhaft aufschrieb. An seiner Seite thronte auf dem ihr angewiesenen Ehrenplatze die Besitzerin von Skölberg mit Nikolaus als Nachbar.

Als alle Gaben empfangen waren, erhob sich der Pastor, las die Liste der Geschenke vor, erklärte den Geldwert der einzelnen und lobte die Freigebigkeit und edle Gesinnung der Spender. (Forts. folgt.)

Juist. Herr Opern- und Concertsänger Siegmund Bündel und Frau Bündel-Foster, z. Z. auf Norderney, werden in diesen Tagen ein Concert veranstalten. Dasselbe wird von besonderem Interesse sein. Herr

Opernsänger Bündel, der anfangs Jurisprudenz studierte, und nach Studium er mit der Promotion beschloss, wurde jüngst als ein hoffnungsvoller Heldentenor entdeckt, als welcher er die Ehre hatte, auf die Wagner-schule in Bayreuth berufen zu werden. Herr von Possart forderte den jungen Künstler auf, in München auf Engagement zu gastieren; jedenfalls ein glücklicher Anfang, Frau Bündel-Foster, eine Schülerin von Moritz Rosenthal und Alfred Reideslauer, die nach grossen Erfolgen in ihrem Heimatland Amerika nach Europa kam, wird in dieser Saison ihre erste Concert-Reise in Deutschland absolvieren. So steht den Kurgästen ein besonderer Kunstgenuss bevor.

Anzeigen.

„Die Frau als Hausärztin“

von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, ein Werk, das jede einsichtsvolle Frau und Mutter besitzen sollte. [46]
Bestellungen im Interesse eines guten Zweckes erbeten durch

Marg. Meier,

Hamburg, Besenbinderhof 69.
Bis 8./8.: Lehrerinnenheim Norderney.

Wwe. C. Lamken's Villa „Daheim“

(Victor Witte).

C. Lamken Wwe. hält ihre im Ostdorf gelegene **Restauration** bestens empfohlen. **Vorzügl. Mittagstisch Mk. 1,20 und Mk. 1,50, vorzügl. Biere vom Fass.**

24 helle, luftige, gut eingerichtete Wohnzimmer mit freier Aussicht auf See und Dünen. **Schöne, zugfreie Veranden.** [8]

Volle Pension von 32 Mk. an, je nach Lage der Zimmer. Familien nach Uebereinkunft. **Reichhaltige Abendkarte.**

Hôtel und Logierhaus Rose

(Inh. Fritz Gröne), Fernspr. 1, bestrenommiertes Hôtel am Platze, in nächster Nähe des Strandes, empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden Fremden auf's beste.

Hôtel Rose enthält 54 geräumige, auf's beste ausgestattete Zimmer mit 100 vorzüglichen Betten.

Geräumige, zugfreie Glasveranden, welche sich besonders eignen für Familientische sowie Diners à part. [14]

Restaurations- und Speisesaal, Lese-, Musik- und Schreibzimmer, Franz. Billard.

Anerkannt beste Küche. **Vorzügliche Weine, Doornkaat-, Pilsener und Spatenbräu.**

Pension von 35 Mk. pro Woche an incl. Zimmer, je nach Lage und Einrichtung der Zimmer. Kinder nach Vereinbarung.

Die Pension besteht aus: Frühstück, einem vollständigen Diner, Abendbrot nach der Karte wählend. **Soupers zu 1,50, 2,00 und 3,00 Mk.**

Menagen werden von 12 bis 1 Uhr aus dem Hause abgegeben.

Wagen zu Lustfahrten zur Verfügung. Wasserspülung. Hochachtungsvoll

F. Gröne.

Erholungsheim

für Kinder und junge Mädchen von Fräulein **Tilmann.** [36]



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturliche türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kopf, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. p. St.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: „Salem Aleikum“ Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Niederlage bei Herrn C. P. Freese, Juist.**

Kapitalien

auf erste Hypothek auszuleihen. Offerten unter **A. B. 54** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leihbibliothek

empfiehlt **P. Altmanns** im Ostdorf, Delikatessengeschäft. [11]

Wadi-Kisan, feinste Theemärke,

Wadi-Kisan, köstlichster Theeliqueur.

von **Onno Behrends, Hofl., Norden.**

Zu haben in **Juist** in allen besseren Geschäften. [35]

Reintönig, weinig, voll, mild und lt. Analyse nicht gypst.

Calif. Portwein

Mk. 1,30 pr. gr. Fl.

Marsala Mk. 1,45.

Weiss. Port „Partikular“ Mk. 1,45.

do. „Exquisit“ Mk. 1,60.

Runge & Döden, Leer, Ostfr. Niederlage auf **Juist** bei **G. Schmidt Nachf., P. Altmanns, G. Brauer** a. d. Bill.

Deutsch-Alger. Burgunder, — milder voller Tisch-Rotwein — **pr. gr. Fl. Mk. 0,80.**

[20] B. d. O.

P. Altmanns, Juist-Ostdorf,

Delikatessen, Wein, Bier, Colonialwaren und Drogerie. Feinste frische

Süssrahm-Tafelbutter.

Stets frisch im Anschnitt: Rauchfleisch, Schinken, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst etc. etc.

Edamer, Schweizer, Holländischen Rahmkäse. [9]

Eier in frischer schöner Ware. Cacao, Chocoladen, Bonbon, Cakes, ostfr. Knüppelkuchen.

Abgelagerte Zigarren und Zigaretten. Grösste Auswahl in Delfter-Porzellan und Artikeln mit Ansichten der Insel Juist.

Muschelwaren, Perlmutter-sachen, Strandstühle, Kinderspaten u. Eimer.

Strand-Bazar,

Hermann Hinrichs,

empfiehlt reiches Lager in Strandmützen, Hüten, Strandschuhen, Muschelwaren, Galanteriewaren. Speziell Seehundfellartikel.

Feine Glaswaren als Andenken an Juist. **Badeausrüstung.** [13]

— Preise billigst. —

Restaurant Wilhelmshöhe

hält sich den geehrten Badegästen bestens empfohlen. [17]

Drucksachen aller Art

liefert preiswürdig und gut

Diedr. Soltau's Buchdruckerei

in Norden.

Kaufhaus C. P. Freese.

Grösstes Geschäft in allen Artikeln am Platze.

Lager sämtlicher couranter Manufactur-, Mode- u. Weisswaren.

Grosse Auswahl in **Strandmützen** und **Hüten** jeder Art, Touristenhemden, Unterziehzeugen, Strümpfen, Handschuhen, wollenen Tüchern, Plaids, Schirmen etc. etc.

Herren-Wäsche, Slipse, Cravatten.

Damen-Blousen, Gürtel und Corsetts in allen Weiten. — Schleier. — Seidene Bänder. Damenhüte etc. etc.

Lieferung completer Wohnungseinrichtungen und Aussteuern.

Badeanzüge und Badewäsche.

Das bedeutendste und reichhaltigste Lager von Neuheiten in: feineren Muschelwaren, Seehundsachen und Luxusgegenständen, Eimern, Spaten, Schaufeln, Schiffen, Bambus-fahnenstangen, sowie Fahnen aller Staaten etc. etc.

Spezialität: Strandschuhe mit Leder- und Gummisohlen.

Schreibmaterialien, Postkarten mit Ansichten.

Feine gut abgelagerte Cigarren. Echte importierte russische und ägyptische Cigaretten. **Vorzügliche reine Bordeaux-, Spanische, Portugiesische, Rhein- und Moselweine.**

Abteilung Delikatessen:

Chocoladen, Cacaos, Confituren, Cakes, Biscuits, Südfrüchte, Konserven, sowie alle Arten ff. Delikatessen, Aufschnitt und Käse.

Täglich frische Eier und feinste Molkerei-Butter.

Zu vermieten:

Ueber 150 wasserdichte Strandzelte. Ein-, zwei- und dreisitzige, sowie grosse Familienzelte, Strandkörbe und Strandstühle. Lawn Tennis- und Croquetsspiele etc. etc. Fussbälle. Bei Bestellung werden besonders gute Zelte reservirt.

Eigener Strandwärter.

Billige, aber feste Preise.

Geeichte Personenwage mit Wiegekarten-Vorrichtung ist im Geschäfte aufgestellt.

Hôtel „Friesenhof“. Juist.

Haus I. Ranges,

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und Strandes gelegen, mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.

Grosse, luftige Zimmer, gute Betten.

Grosses Restaurant, schöner Speisesaal, Billard, Schreibzimmer.

Table d'hôte, Diners à part und à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Weine. Original Pilsener, echtes Münchener Bier und helles aus der Wilhelmshavener Actien-Brauerei.

Wasserleitung. Telephon-Anschluss.

Vorzügliche Küche.

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und zu jeder Zeit gerne Auskunft erteilend, hält sich bestens empfohlen

Hôtel „Friesenhof“.

P. Simmering, Verwaltung.

[12]

Norden.

Deutsches Haus.

Hôtel ersten Ranges.

H. L. Ploeger,

Besitzer.

[41]

Hôtel Seeblick,

Restaurant und Café.

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Logierzimmer mit voller Pension.

Diners an einzelnen Tischen ohne Weinzwang.

Reichhaltige Abendkarte zu billigsten Preisen.

Schön eingerichtete Kegelbahnen.

Täglich frische Seefische.

Die Verwaltung.

[15]

Die Konditorei

von

D. Schmeertmann,

empfiehlt ihre stets beliebten

Apfelschnitte, Schillerlocken, Mohrenköpfe,

Leipziger Lerchen und

Sultanschnitte

zur gefl. Abnahme.

Ferner:

Torten aller Art sowie sämtliches Wein- und Kaffeegebäck

stets vorrätig. [1]

Spezialität:

Ostfriesischer Honigkuchen aus garantiert reinem Honig.

Claassen's Hôtel.

Telephon Nr. 3. Telephon Nr. 3.

Durch Neubau bedeutend vergrössert, **35 grosse luftige Zimmer**, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Wasserspülung.

Grosse neue zugfreie Veranda, grösster Speisesaal am Platze.

Kleine Diners von 12—1 Uhr, à 1,25 Mk.

Table d'hôte 1 Uhr, im Abonnement 1,75 Mk. Kinder nach Uebereinkunft.

Diners à part auf der Veranda an kleinen Tischen 2,00 Mk. à Couvert.

Reichhaltige Speisekarte; stets frische Hummern.

Gut gepflegte Weine erster Firmen.

Alleiniger Ausschank des rühml. bekannten Herforder Bieres der **Gehr. Ueckermann zum „Felsenkeller“** sowie **Münchener Spatenbräu, Porter und Ale.**

Zu **Lustfahrten** halte meine Wagen sowie meinen Segelkutter „Schwalbe“ bestens empfohlen. [2]

Der Besitzer: **Albertus Claassen.**

Hôtel „Weisses Haus“, Emden,

Haltestelle der elektrischen Bahn zum Aussenhafen,

hält sich allen von Juist zurückkehrenden Gästen ganz ergebenst empfohlen. [19]

Hochachtungsvoll

Joh. Albers.

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel, an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes und in der Nähe des Strandes, empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes **Logierhaus.**

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayerische und Dortmunder Biere.

Speziell mache bei Lustfahrten auf meinen **Bier- und Restaurationstunnel**

aufmerksam, wo kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit verabreicht werden.

Halte meine Gespanne zu **Lust- und Jagdfahrten** nach der Bill und dem Kalfamer bestens empfohlen. [7]

Photographisches Atelier

Quedlinburg.

Alexander Küster.

Juist.

Anfertigung von Portraits, Gruppenbildern im Atelier und im Freien, Landschaften, Architektur, Interieurs bei Tages- und künstlichem Licht.
 ** Künstlerische Ausführung. ** ** Billige Preise. **
 Verkauf photographischer Bedarfsartikel. **Doppelkammer** steht zur Verfügung.

G. Schmidt Nachf.,

Inhaber de Vries & Wiers,

empfehlen

Delikatessen und Aufschnittwaren
 in reichhaltiger Auswahl.

Kurhaus,

Hôtel und Restaurant ersten Ranges,

hält sich den geehrten Badegästen und Besuchern der Insel bestens empfohlen.

Table d'hôte 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, à Couvert Mk. 2.50, im Abonnement Mk. 2.25, für Kinder entsprechend billiger.

Diners à part von Mk. 3.— aufwärts. Souper von Mk. 2.— ab.

Reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen.
 Pension von Mk. 40.— an per Woche.

Menagen aus dem Hanse von 12—1 $\frac{1}{2}$ Uhr von Mk. 1.75 ab.

Gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.

— Weine ausser dem Hause zu Engros-Preisen. —

4] **Die Verwaltung:** Theo. Simon.

Heinrich Thies, Leipzig,

Spezialgeschäft für weibliche

Handarbeiten aller Art,

Stickmaterialien in Seide etc.

Filiale in Juist:

Laden im Kurhause.

Conditorei und Wiener Café
 „Zur Marienhöhe“

von J. G. Wienholtz,

erste Fabrik von ostfriesischen Knüppelkuchen in Ostfriesland, gegründet

1859 in Aurich, seit 1871 auf Norderney, empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe, gefüllt mit Schlagsahne.

Nürnberger Speckkuchen, französische Confitüren u. Chocoladen in grosser Auswahl. [18]

Pabst's Logier-Hôtel,
 Restaurant und Café.

25 schöne, durchaus trockene, komfortabel eingerichtete **Zimmer** mit vorzüglichen **Betten.**

— **Geschützte Glasveranden.** —

Reichhaltige Frühstückskarte.

Vorzügliche **Weine**, gut gepflegte **Biere.**

Spatenbräu.

Doornkaatbräu.

Pilsener Urquell.

Echt Berliner Weissbier.

Zu vermieten: **Strandzelte, Strandkörbe** und **Strandstühle.**

Johs. Jürjens

empfeht

grosses Lager in **Delfter Porzellan,**

als:

Ess-, Kaffee- und Theeservice, Wandplatten, Schüsseln, Schalen, Vasen, Müggs, Nöpfe, Aschenschalen etc. etc. [3]

Norden.

Hôtel zum Weinhaus.

Erstes Hôtel am Platze. [33]

Gebr. Schmidt.

An schönster Lage direkt an der Promenade und dem Marktplatz, nahe der Post und Haltestelle Osterstrasse.

— Fernsprecher Nr. 20. —

Den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Badezeiten auf Juist.

August		Beste Badezeit	
30.	Sonnabend	7	V.—10 V.
31.	Sonntag	7	„—11 „
September			
1.	Montag	7.30	„—11.30 „
2.	Dienstag	8	„—12 M.
3.	Mittwoch	8	„—12 „
4.	Donnerstag	9	„—1 N.
5.	Freitag	9	„—1 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post- und Pass.-Dampfer „Juist“.

August	Von Norddeich	Von Juist	
30.	Sonnabend	8.30 V.	7 V.
		7 N.	5.45 N.
31.	Sonntag	10.15 V.	7.30 V.
		—	7 N.
September			
1.	Montag	7.30 „	9 V.
		10.45 „	—
2.	Dienstag	10.45 „	9.15 „
3.	Mittwoch	10.45 „	9.15 „
4.	Donnerstag	11.15 „	9.45 „
		—	1 N.
5.	Freitag	10.45 „	1.30 „

Post-Fährschiffe „Victoria“ und „Nordstern“.

August	Von Norddeich	Von Juist	
30.	Sonnabend	8 N.	5.30 V.
31.	Sonntag	8 „	6 „
September			
1.	Montag	8 „	6 „
2.	Dienstag	8 „	7 „
3.	Mittwoch	8 „	7.30 „
4.	Donnerstag	8 „	8 „
5.	Freitag	8 „	8.30 „

Norderney—Juist und umgekehrt.

August	Von Norderney	Von Juist	
30.	Sonnabend	\$7 V.	\$7 V.
31.	Sonntag	8.45 „	10 „
		6.45 N.	7.45 N.
September			
1.	Montag	8 V.	10 V.
		11 „	—
2.	Dienstag	11.45 „	8.15 „
3.	Mittwoch	11 „	9 „
		—	12.30 N.
4.	Donnerstag	9.45 „	1.15 „
5.	Freitag	10.30 „	2 „

§ von Norderney über Juist nach Borkum bzw. von Borkum über Juist nach Norderney.

Druck und Verlag von Diedr. Soltau in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich Adolf Menz in Norden.